

Wer diese in das Wohl und Wehe des Buchhandels tief einschneidende Frage aufmerksam verfolgt hat, wird nicht im Zweifel sein können, daß nur durch gemeinschaftliches Zusammenwirken von Verlag und Sortiment die Gefahr abgewendet werden kann, die unserem ganzen Berufe in allen seinen das Ständebewußtsein ehrenden Angehörigen droht.

Da nun die Warenhäuser und Bazare ihre Existenz nur in größeren Städten finden können, so glaube ich, daß in dem Kampfe, der uns zweifellos noch lange beschäftigen wird, in erster Linie die Ortsvereine, und nicht die Kreisvereine ihre ganze Thätigkeit einsetzen müssen.

Der Hamburg-Altonaer Buchhändlerverein hat im Februar d. J. einen Aufruf an das gesamte deutsche Sortiment erlassen und dasselbe zur Selbsthilfe aufgefordert. Dieses Vorgehen hat höchst bedauerlicherweise in Verlegerkreisen vielfach Verstimmung hervorgerufen. Man hat dort ganz erschütternd entweder den Ernst der Sachlage unterschätzt, oder man will dem Sortiment das Recht absprechen, für seine Existenz mit allem Nachdruck einzutreten!

Meine Herren! Lassen wir uns nicht beeinflussen oder behindern durch solche Stimmen, sondern lassen Sie uns fortfahren, zu handeln nach eigenem Ermessen und nach eigenem Gewissen, denn nur dieses vermag uns Führerdienste zu leisten auf einem Wege, der immerdar nur das eine Ziel verfolgen darf: Wahrung der eigenen Lebensinteressen mit gleichzeitiger Wahrung und Hochhaltung der für den gesamten deutschen Buchhandel maßgebenden Grundsätze!

Im Anschluß an den verlesenen Jahresbericht erbittet der Vorsitzende von der Versammlung ihr Einverständnis, dem aus unserem Kreise geschiedenen Herrn Lindner für seine treue, hingebende Arbeit im Vorstande einen schriftlichen Dank zu votieren. Der Vorschlag findet allseitige Zustimmung.

Zum Bericht wünscht noch Herr Meyer-Oldesloe zu erfahren, ob die Namen jener 6 Verleger, die zum Antrag Westphalen, Nichtbuchhändlern nur mit beschränktem Rabatt zu liefern, ihre Zustimmung gegeben haben, mitgeteilt werden können.

Der Vorsitzende erklärt dieses nicht für angängig.

Der Jahresbericht wird darauf einstimmig genehmigt.

Punkt 6. Besprechung über Lehrlingsprüfung.

Herr Pape-Hamburg fährt aus, daß die Frage die Gemüter der Prinzipale und Gehilfen gleichmäßig beschäftige, und weist auf die Beschlüsse der Versammlungen in Oldenburg und Hamburg hin, den Börsenvereinsvorstand um die Ernennung eines Ausschusses zur näheren Prüfung der in Frage kommenden Verhältnisse zu ersuchen. Bestimmt formulierte Anträge könnten noch nicht gestellt werden, da die Schwierigkeiten groß und die Meinungen geteilt wären. Leider sei der Börsenvereinsvorstand nicht darauf eingegangen. Dieser negative Beschluß wäre wohl im wesentlichen durch die finanzielle Frage bedingt worden. Die Mittel des reichen Börsenvereins müßten mobil gemacht werden für das wiederholt ausgesprochene Verlangen, das auch aus anderen Kreisvereinen: Sachsen, Schweiz, Hannover-Braunschweig, Verein der Dresdener Buchhändler, unterstützt würde. Zwei angesehene Berliner Verleger hätten die Frage aufgenommen und erklärt, daß sie Kantate 1899 mit einem direkten Antrage vor die Hauptversammlung treten würden. Herr Pape beantragt, daß der Verband »Kreis Norden« sich diesem Vorgehen anschließe.

Herr Toeche-Kiel äußert Bedenken, sich anzuschließen. Er erbittet noch nähere Erklärungen vom Vorstande.

Herr Pape-Hamburg weist nochmals darauf hin, daß es Sache des zu ernennenden Ausschusses bleiben müsse, eine eingehende Untersuchung aller einschlägigen Verhältnisse vorzunehmen.

Der Vorsitzende hält die Angelegenheit einer näheren Prüfung wert. Die Forderung einer Prüfung sei ein dringender Wunsch der Gehilfen, der bisher nicht erhört worden wäre; der gute Wille müsse gezeigt werden. Man komme nicht weiter, wenn man heute schon immer die entgegenstehenden Schwierigkeiten hervorhebe.

Herr Toeche-Kiel erklärt sein Mißtrauen für nicht widerlegt. Die Forderung gehe von den Gehilfen aus, die es

nicht mehr nötig hätten, eine Prüfung durchzumachen, das Verlangen dieser bedeute für ihn nur eine beabsichtigte Einschränkung und Verdrängung der Lehrlinge im Buchhandel.

Herr Pape-Hamburg fordert die Versammlung auf, den Antrag der Berliner Herren für die nächste Kantate-Versammlung auf Ernennung eines Ausschusses zu unterstützen.

Der Vorsitzende läßt über diesen Antrag die Abstimmung vornehmen; diese ergiebt fast einstimmige Annahme desselben.

Punkt 7. Besprechung über Bazare, Warenhäuser und Rabattgesellschaften.

Herr Pape-Hamburg spricht die Hoffnung aus, daß eine Aussprache über diesen Punkt zu Entschlüssen führen möge. Eine freie Vereinigung von Buchhändlern Hamburg-Altonas habe bereits Stellung genommen, die Selbsthilfe sei das einzige Mittel, schädliche Auswüchse am Baume des Buchhandels zu beseitigen. In vielen Fällen wäre es den Verlegern möglich, zu verhindern, daß ihre Artikel in Warenhäusern kommen. Man müsse nur großen Massenbestellungen, die von Leuten kämen, an die bisher nicht geliefert wurde, auf den Grund gehen und solche Verleger, die bewußterweise ihre Waren in Bazare gehen lassen und damit wenig Rücksichtnahme auf die Interessen des Sortiments beweisen, in geeigneter Weise kennzeichnen. Beispielsweise werde eines unserer weitestverbreiteten Kochbücher zu 4 M 50 J in einem Bazar zu 2 M 70 J verkauft. Dem Verleger sei dieser sehr bedenkliche Fall berichtet worden, das Schreiben habe nichts genügt. Erfreulicherweise stehe diesem ein anderes Faktum gegenüber, indem ein Verlag in Leipzig seine Pflicht gethan und verdächtig erscheinende Massenbestellungen aus Sterkrade in Rheinland und aus Hamburg, die successive immer auf 400 Exemplare eines Kochbuchs eingingen, nicht ausgeführt habe.

Recht bedauerlich wäre ein bekannt gewordenes Verfahren einer großen süddeutschen Verlegerfirma in Wilderbüchern und Geschenklitteratur. Diese habe in Verbindung mit einer Hamburger kaufmännischen Agenturfirma gestanden, welche letztere eine Gedichtsammlung dieses Verlegers zu 4 M 50 J durch weibliche Reisende in Harburg zum Preise von 6 M habe vertreiben lassen, angeblich zum Besten von Ferienkolonien. Für diesen guten Zweck wurden 10 M eingezahlt, mit der hierüber erhaltenen Quittung sei dann geschäftlich operiert worden. Trotzdem der betreffende Verleger hierauf aufmerksam gemacht worden sei, sei im nächsten Jahre derselbe Schwindel in Bremen fortgesetzt worden, bis sich die Polizei ins Mittel gelegt habe. In beiden erwähnten Plätzen seien auf diese Weise mehrere Hundert Exemplare abgesetzt worden; dem Sortiment wurde dadurch der Kauf eines Buches zu Geschenkzwecken entzogen. Hier habe ein Akt der Notwehr einzusetzen, man müsse zunächst die Verwendung für solchen Verleger aufgeben und dessen Reisende ablaufen lassen.

Kedner läßt ein in diesen Tagen in einem Hamburger Warenhaus gekauftes Exemplar Bismarcks Briefe, 17 Bogen stark für 45 J, circulieren und klassifiziert die wertlose Ausgabe des näheren. Bedauerlich sei es, daß bei solchen Zeugnissen das große Publikum, das nur oberflächlich urteile und nicht genügend unterscheidet, sich an den Gedanken gewöhne, daß das Warenhaus billig, der Buchhändler teuer sei.

Den Unternehmungen, die den Detaillistenstand immer mehr bedrängen, sei in Hamburg die Gründung einer Waren-Rabatt-Gesellschaft, E. G. m. b. H., beizuzählen. Diese fordere die Geschäftsinhaber auf, bei Barverkäufen ihren Kunden einen Rabatt von 5 Prozent zu gewähren, aber nicht in barem Gelde, sondern in Rabattmarken, die von der Gesellschaft geliefert werden und die dort eingelöst werden können gegen Verabfolgung von Waren. Man sollte die Idee nicht für so geistreich halten, daß viele Leute darauf eingehen könnten,